

Der Spindelfüßige Egerling — *Agaricus bohusii* — ein Massenpilz in der Elsteraue

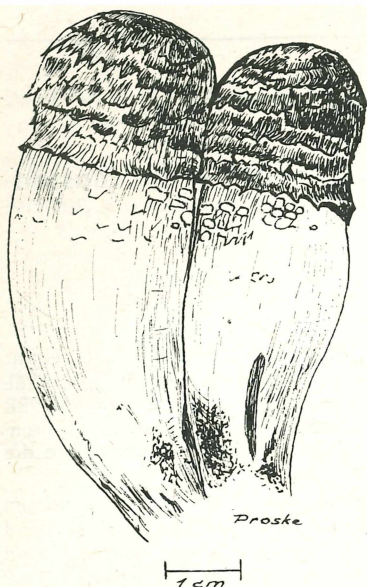
MILA HERRMANN

Der Spindelfüßige Egerling — *Agaricus bohusii* M. Bon — galt eigentlich als selten: er wird weder in den 6 Bänden des „Handbuches für Pilzfreunde“ von MICHAEL HENNIG-KREISEL noch in der Kleinen Kryptogamenflora, Band IIb/2 von MOSER angeführt. Darüber wunderte sich schon MARGIT BABOS 1980, als sie von ihrem als *Agaricus elvensis* genannten Fund in der Slowakei berichtete, denn sie kannte die Art seit etwa 10 Jahren aus Ungarn und Rumänien.

Allerdings hat bereits 1920 JOSEF VELENOVSKÝ die Art nach einem Fund im Žehušický Park gut beschrieben und abgebildet. Er hielt sie für eine neue Art und benannte sie *Psalliota bivelata* sp.n. Dieser Name war aber bereits vergeben und daher ungültig. Den ausführlichsten Beitrag lieferte JIŘÍ HLAVÁČEK (1982), der 12 Fundorte in Böhmen angibt. Der Spindelfüßige Egerling erhielt von ihm den neuen Namen *Agaricus caespitipes* Hlaváček, der aber nicht anerkannt werden konnte, da die lateinische Diagnose fehlte. Dr. ANTONÍN veröffentlichte 1985 Funde aus Mähren, J. KUTHAN teilte mir 1986 schriftlich mit, daß er die Art in Nordmähren und in der Südslowakei gefunden hätte.

In der DDR wird der Spindelfüßige Egerling seit dem Jahre 1978 in der Elsteraue bei Lochau, Bez. Halle, beobachtet. 1980 fand sie H. WACHE in Magdeburg-Nordost, Pferderennbahn Herrenkrug, am Wegrand auf komposthaltigem Boden. Auch in den Auenwäldern um Leipzig soll sie vorkommen (RAFAEL 1985 mündlich). G. PROSKE fertigte am 4. IX. 1978 eine Federzeichnung an. Inzwischen hatte F. GRÖGER die Art nach Exemplaren aus Magdeburg-Nordost, die bei der Pilzleherschau in Halle gezeigt wurden (die ich seinerzeit nicht gesehen hatte), bestimmt. 1985 wurde sie von 3 Sammlern Ende September vom selben Fundort zur Bestimmung gebracht. Wegen des Fehlens dieser Art in der Literatur, die den Ortsbeauftragten und Kreisbeauftragten zugänglich war, konnte sie von diesen nicht näher bestimmt werden. Am 25. IX. 1985 wurden mir die Pilze vorgelegt (leg. LOHWAG). Es handelte sich um mehr als 50 noch nicht aufgeschirmte, büschelig zusammengewachsene Champignons mit spindelförmigen Stielen. Ich bestimmte sie damals nach der Arbeit von BOHUS & BABOS (1977) als *Agaricus elvensis*. Dabei war mir entgangen, daß M. BON diese Art bereits 1981 zu Ehren des ungarischen Mykologen G. BOHUS, der den Champignon in neuerer Zeit (BOHUS 1971) so ausgezeichnet beschrieben hat, *Agaricus bohusii* Bon nannte. Diese Neubenennung war erforderlich, weil *Agaricus elvensis* ursprünglich ein Schirmpilz aus der Gruppe *acutesquamosa* war.

Zur Pilzleherschau brachte der Pilzsammler ZIEGLER am 1. X. 85 wieder einen großen Korb diesmal vollaufgeschirmter Champignons, und auch der dritte Sammler QUATEMBER legte uns dieselbe Art vor. Der Kreisbeauftragte von Leipzig, RAFAEL, erkannte in den ausgestellten Egerlingen jene Art, die ihm seit Jahren aus den Auenwäldern um Leipzig gebracht wird, und die er bisher auch nicht bestimmen konnte.



Agaricus bohusii M. Bon, Jugendzustand — DDR, Bezirk Halle, bei Lochau, Elsteraue, 4. IX. 1978, leg. KÜHN, Zeichnung G. PROSKE (ursprünglich etwa 20 Exemplare im Büschel).

Beschreibung der Lochauer Funde:

Hut: Nußbraun, halbkugelig, dem gleichdicken Stiel aufsitzend, später aufgeschirmt, gewölbt, in dünne, gleichmäßig zugespitzte Schuppen zerreißend, die bräunlich sind. Der Hut hat einen Durchmesser von 5–12,5 (13) cm, ist dickfleischig, der Hutrand ist lange eingerollt mit Hüllresten.

Blätter: Lange rosa bleibend, dann sich schokoladenbraun färbend, schmal, 3–5 mm, frei.

Stiel: Walzenförmig, basal spindelig zugespitzt, 15–23 (25) cm lang, 2–3 (3,5) cm dick, blaßbräunlich, unterhalb des Ringes feinschuppig, mit Resten des Universalvelums.

Ring: Doppelschichtig, innen lebhaft rosa, außen weiß und blaßbräunlich, stellenweise durch schleierähnliche Gebilde mit dem Stiel verbunden.

Fleisch: Fest, weißlich, leicht rötend.

Geschmack: Mild.

Geruch: Angenehm.

Sporen: Blaßbräunlich, 6–6,5/4–5,5 μm , breit ellipsoid (rev. Prof. HANDKE 6–6,5 (7)/5,8–6,4 (7) μm). Basidien: 4-sporig 24,5/7,5 μm . Cheilozystiden: Keulig, nach Messung HANDKE 40–50 (90)/7,5–9 (11) μm .

Stets büschelig verwachsen, 6–12 (20 und mehr) Exemplare. Einen unangenehmen Geruch konnte ich nicht feststellen, möglicherweise, weil sämtliche sicher über 100 Fruchtkörper frisch geerntet waren. Aber auch 5 Tage später nach der Ausstellung rochen sie noch angenehm. Selbst bei den Exsikkaten ist kein unangenehmer Geruch feststellbar.

HLAVÁČEK entnahm verschiedenen Büscheln 20 Fruchtkörper und errechnete Durchschnittswerte. Die Hutbreite ergab 8,45 cm, die Stiellänge 18,8 cm und die Stieldicke 2,1 cm. CAPPELLI berichtet 1984 von dem Fund auf Sardinien, der ihm von CURELLI überlassen wurde, daß es sich um ein Büschel von 27 Fruchtkörpern gehandelt habe, daß aber 1975 ein Büschel von 35–40 Exemplaren mit einem Gewicht von 2 kg gefunden wurde.

Das Sklerotium, von dem SZCZEPKA und SOKOL (1984) berichten, wurde von unseren Pilzsammlern nicht beobachtet.

Abbildungen des Spindelfüßigen Egerlings sind bei VELENOVSKÝ (1920), bei HLAVÁČEK (1982), bei BABOS (1980) in schwarz-weiß und farbig bei BOHUS & BABOS (1977) (s. unsere Wiedergabe auf S. III) sowie bei CAPPELLI (1984) und LAZZARI (1985) zu finden.

HLAVÁČEK gibt an, daß die Art in ganz Europa vorkomme; er nennt Skandinavien, Deutschland, Frankreich und Großbritannien. BABOS sind Fundorte in Ungarn und Rumänien bekannt, BON kennt sie aus Frankreich, CAPPELLI und LAZZARI nennen sie von Italien, SZCZEPKA & SOKOL aus der VR Polen (1984). KRIEGLSTEINER (1985) erwähnt einen Fund aus der BRD, und KNUT WÖLDECKE teilt mir schriftlich einen weiteren Fund mit: MTB 3624, Randbereich des Maschsees in Hannover, zwei Fundstellen, leg. G. KLEINERT, det. K. WÖLDECKE, Hannover. Einen Fund aus Österreich belegt J. RIEDEL, Graz, mit einem Farbfoto und berichtet, daß er am 29. IX. 1968 im Grazer Stadtgebiet nahe beim Hilmteich, genau am Rand des heutigen Minigolfplatzes neben einem großen Fichtenstrunk, umgeben von drei mächtigen Fichten (die Stelle ist als Ausläufer des Lechwaldes anzusehen), zwei Büschel einer damals nicht näher zu bestimmenden *Agaricus*-Art gefunden habe.

Für Literaturhinweise danke ich G. BRAND, F. GROGER, J. KUTHAN, K.-H. MÜLLER und G. SAUPE.

Literatur:

ANTONÍN, V. & A. VAGNER: Nález vzácnějších a méně známých macromycetů na Moravě. Acta Musei Moraviae 70: 109–112. Brno 1985.

BABOS, M.: *Agaricus elvensis* in der Slowakei. Česká Mykologie 34: 98–101. Praha 1980.

BOHUS, G. & M. BABOS: Fungorum rariorum icones coloratae, Teil VIII. Vaduz 1977.

BOHUS, G.: *Agaricus* Studien III. Ann. Hist. nat. Mus. Hung. 63: 77–78. Budapest 1971.

BON, M.: Combinaisons et noms nouveaux. Doc. Myc. XI (44): 28, Lille 1981.

—: Clé monographique du genre *Agaricus* L.: Fr. Doc. Myc. XV (60): 1–37. Lille 1985.

CAPPELLI, A.: Fungi Europaei, *Agaricus* L.: Fr. Saronna 1984.

HLAVÁČEK, J.: Systematické problémy skupiny *Edules* rodu *Agaricus* IV. *Stirps villaticus* Hlaváček. Mykologický sborník 59: 65–77. Praha 1982.

KRIEGLSTEINER, G. J.: Über neue, seltene und kritische Makromyzeten in der Bundesrepublik Deutschland VI. Z. Mykol. 51: 85–130. Schwäbisch-Gmünd 1985.

LAZZARI, G.: *Agaricus bohusii* Bon. Atlante iconografico 1981 – 1983. Trento 1985.

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Band 1–6. Jena 1975–1985.

MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band II b/2. Stuttgart 1983.

SZCZEPKA, M. Z. & S. SOKOL: Bemerkungen zur Morphologie und Entwicklung der Fruchtkörper von *Agaricus bohusii* Bon. Z. Mykol. 50: 159—160. Schwäbisch-Gmünd 1984.

VELENOVSKÝ, J.: České houby. Praha 1920.

M. HERRMANN, Marthastraße 27, Halle/S., DDR - 4020

Nachtrag

im Beitrag „30 Jahre Mykologisches Mitteilungsblatt“, Jahrgang 30 (1) : 1, 1987 bitten wir zu ergänzen: „In den 28 Veröffentlichungen des Bezirkes Dresden sind 6 Artikel unseres Beiratsmitgliedes Dr. E. PIESCHEL † enthalten.“

M. HERRMANN

Schwärzender Bovist, *Bovista nigrescens*

Der meist kugelrunde, 3—9 cm große Bovist mit bronzefarbener, pergamentartiger Endoperidie, ohne Subgleba, kann eigentlich nur mit dem seltenen Feld-Bovist, *Bovista graveolens* K. Schwalb, verwechselt werden, der etwas kleiner ist und eine mehr silbergraue Endoperidie hat. Die Sporen von *B. nigrescens* Pers. : Pers. haben gerade, die von *B. graveolens* rechtwinklig abgebogene bis U-förmig gekrümmte Pedizellen (vgl. KREISEL in *Boletus* 6: 33—37, 1982). Der im Flach- und Hügelland sehr häufige Bleigraue Bovist, *Bovista plumbea* Pers.:Pers., ist kleiner, mehr abgeflacht, und hat eine deutlich bleigraue Endoperidie.

Die stäubenden Fruchtkörper des Schwärzenden Bovists sind sehr dauerhaft und können das ganze Jahr über gefunden werden.

Der Schwärzende Bovist wird vorwiegend auf Wiesen, Weiden und kurzgrasigen Waldwegen gefunden, besonders im Mittelgebirge an nährstoffreichen Standorten mit *Nardus stricta* und *Meum athamanticum*. Hier hat er in der DDR seine Hauptverbreitung, mit deutlicher Häufung der Fundorte im oberen Erzgebirge, Vogtland, Thüringer Schiefergebirge und Harz. In niederen Lagen, nordöstlich der Linie Löbau — Luckau — Friesack — Havelberg, tritt er in reichen Laubwäldern auf, so in Auenwäldern, Eichen-Hainbuchenwäldern, Buchen-Eschenwäldern, Erlen-Eschenwäldern und nitrophilen Gebüschern, gern unter *Urtica dioica*, jedoch nirgends häufig. Schließlich gibt es im Küstengebiet und bei Feldberg einige Vorkommen von Sand-Trockenrasen. Die Art kommt sonst über Lehm, Geschiebemergel, Sandstein, Quarzit, Tonschiefer, Basalt u. a. vor, fehlt aber auf Kalkböden und in ausgesprochenen Xerothermgebieten, so im gesamten Thüringer Becken und in niederen Lagen des Bezirkes Halle. Eine Verbreitungskarte für die DDR findet sich im Handbuch für Pilzfreunde, Band IV (3. Aufl. 1985); die Art bleibt auch weiterhin unbedingt kartierungswürdig.

Unser Foto stammt aus dem Westerzgebirge: Humpelbachtal bei Annaberg-Buchholz, Weide, 550 m ü. M., fot. et det. W. DIETRICH 1983 (s. S. VII).

Prof. Dr. HANN'S KREISEL, WB Allgemeine Mikrobiologie,
Sektion Biologie der E.-M.-Arndt-Universität,
Ludwig-Jahn-Straße 15, Greifswald, DDR - 2200

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Der Spindelfüßige Egerling - Agaricus bohusii - ein Massenpilz in der Elsteraue 33-36](#)